

Facharzt für Tiermedizin

Autor(en): **Löffler, Reinhold**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Exoten-Import und -Export AG

«Jeder Mensch hat seinen Preis», soll ein gewisser Robert Walpole einmal gesagt haben. Der Sklavenhandel hat von der wortwörtlichen Auslegung dieses Satzes gelebt, und heute tun dies Organisationen, die sich auf den Import von meist weiblichen Exoten spezialisiert haben: «Viele hübsche, seriöse Frauen und Männer von den Philippinen wünschen sich, eine(n) Partner/Partnerin aus der Schweiz kennenzulernen. Bestellen Sie eine Partnerwahl-Videokassette. Sie sehen darauf eine Auswahl von 100 Frauen, die einen Partner suchen; alles Farbaufnahmen mit Namen und Alter bezeichnet, die Sie bei Ihnen zu Hause in aller Ruhe auf dem Fernsehgerät anschauen können.»

Von Rolf Grossenbacher

So wird jedenfalls in grossen Tageszeitungen geworben, was darauf schliessen lässt, dass dieses Geschäft rentiert. Nun hat sich aber von unerwarteter Seite Konkurrenz gemeldet: «Es wird nachgerade Zeit, in den Gemeinden Bürgerwehren zu organisieren, damit wir die Fremdlinge, die wir nicht wollen,

die uns aber von den «gnädigen Herrn» von Bund und Kanton zur Betreuung und Finanzierung zugeschoben werden, wieder aus der Landschaft Schweiz hinausbringen», schrieb kürzlich ein Staatsanwalt aus dem Berner Oberland in den Leserbriefspalten einer Zeitung desselben Kantons. Und dass es mindestens einen Nationalrat gibt, der dafür gleich Hand(schellen) reichen würde, ist ja bekannt.

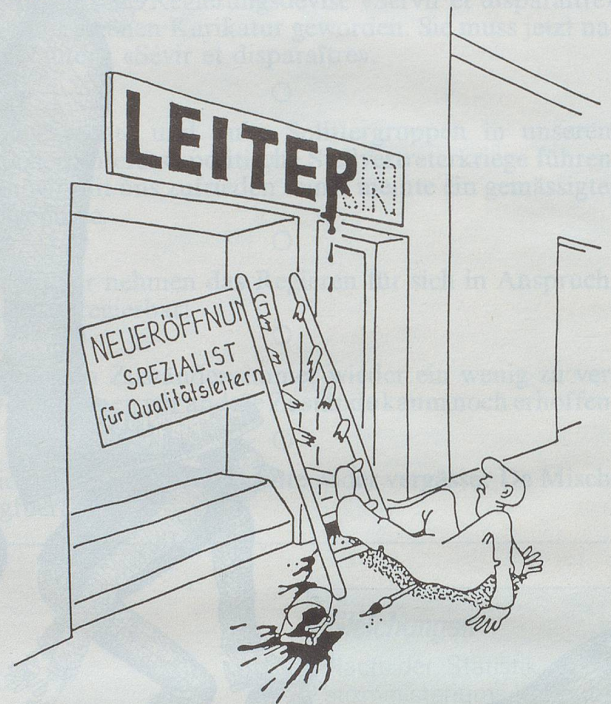
Wie wär's, wenn sich die beiden Herren mit obgenannten Organisationen zu einer Import-Export-Firma zusammenschliessen würden? Da der Export von Fremdlingen – wie man inzwischen weiss – recht teuer ist, der Import dagegen äusserst einträglich, würden sich die Geschäftspartner bestimmt ideal ergänzen. Ausserdem liesse sich auf diese Weise noch immer ein Gewinn erwirtschaften, fielen doch die Unterstützungsgelder für die Asylanten weg, und das ist es doch eigentlich, was die meisten Ausschaffungswütigen fürchten: das viele Unterstützungsgeld!

Oder weshalb diese Hetzjagd auf Fremdlinge, die «nichts» zu bieten haben?

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Der pensionierte Kapitän zum Kellner: «Wenn das, was Sie mir als Suppe vorgesetzt haben, tatsächlich eine Kraftbrühe ist, dann habe ich mit meinem Schiff vierzig Jahre lang Kraftbrühe durchpflügt.»

Er brummend zu ihr: «Was heisst Silberhochsig fiire? Chömmer doch nid, wänn du de Lüüt immer verzellsch, du sigisch zweiedriissgi!»



Ein Arzt zum andern über einen abwesenden Berufskollegen, der sich wegen eines ihm entgangenen Chefarztpostens ärgert: «Zwar kann er die Verdauung eines andern befördern, aber die Beförderung eines andern kann er nicht verdauen.»

Chef zum Angestellten, der Tag für Tag zu spät in die Bude kommt: «Händ Sie au Militärdienst gmacht?» «Jawoll.» «Und was hät amigs de Fäldweibel zu lne gsait, wänn Sie zspoot cho sind?» «Er hät gsait: «Guete Morge, Herr Haupmel!»

«Herr Doktor, Sie müssen mir ein ärztliches Zeugnis schreiben!» «Was fehlt Ihnen denn?» «Ein paar freie Tage.»

Der Drittklässler: «Mami, sell ich dRita oder dMonika hüroote? DRita gfallt mer besser, aber dMonika hät e schaurig lässigis Meersäuli.»

Tierarzt: «Ihren Hund sött meh Bewegig haa.» Hundehalter: «Söll ich ihm ächt e paar Flöh zue-tue?»

«Was sind Sie vo Pruef?» «Starphotograph.» «Mues au langwiilig sii, immer die gliiche Vögel zphotographiere!»

«Ich han geschter e Platte kauft bi lne.» «Ich cha mich erinnere.» «Sie, diä Platte hät en Fähler.» «Das isch kein Fähler, das isch de Solischt.»

Der Schlusspunkt
Schweigen und denken / kann niemanden kränken.

